

## Multinationaler Einsatzverband kehrte nach 16 Monaten zurück

# Rückkehr aus einem der gefährlichsten UN-Einsätze

**FASSBERG (mau).** Dank und Anerkennung erhielten die Soldaten des Multinationalen Hubschraubereinsatzverbandes MINUSMA, die nach ihrem 16-monatigen Einsatz im krisengeschüttelten Mali zurückgekehrt waren, bei einem Rückkehrerappell am Mittwoch auf dem Fliegerhorst in Faßberg.

Nachdem in Mali nach einem Militärputsch 2012 mehrere islamistische Gruppen den Norden des Landes eingenommen hatten, hat Frankreich als ehemalige Kolonialmacht 2013 Streitkräfte nach Mali entsandt, um das Vorrücken von Islamisten und Rebellen in den Süden zu verhindern. Nach der Zusage Deutschlands, Frankreich bei diesem Militäreinsatz zur Seite zu stehen, folgte der Einsatz deutscher Soldaten im Frühjahr 2017 in Mali.

Die Bundeswehr unterstützt neben der von der EU geführten Ausbildungsmission EUTM auch die UN-Mission MINUSMA, die das Ziel hat, eine stabile Sicherheitslage in Mali zu schaffen. Warum die Unterstützung der UN-Mission durch die Bundeswehr eine solche große Bedeutung auch für Europa und Deutschland hat, erklärte Henning Otte, verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag.

Der Einsatz in Mali für Stabilität und Frieden sei strategisch wichtig, auch für Europa. „Der Einsatz ist auch von deutschem Interesse“, so Otte. Es sei für die Sicherheit Europas wichtig, dass die Ausbreitung von Terrororganisationen im Norden Malis dauerhaft verhindert werde. „Um Deutschlands Sicherheit Willen müssen wir weiterhin mit Engagement dorthin gehen, wo die Konflikte sind. Wir müssen dazu beitragen, die Konflikte vor Ort zu

entschärfen, sonst kommen die Konflikte hier zu uns nach Europa“, so Otte.

Für ihren Dienst in einem der gefährlichsten UN-Einsätze weltweit zollte den Soldaten neben Otte auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Kirsten Lühmann Respekt: „Ihre Aufgabe, ihr Beruf, ihr Dienst bedeutet große Verantwortung - für sich selbst, für ihre Kameraden, für ihr Land und auch für die ganze Weltgemeinschaft.“

Was die „Brothers in Arms“, die Soldaten der drei Regimenten Kampfhubschrauberregiment 36 „Kurbessen“ aus Fritzlar, Transporthubschrauberregiment 30 aus Niederstetten und Transporthubschrauberregiment 10 „Lüneburger Heide“ aus Faßberg, im multinationalen Einsatzverband mit den belgischen Luftwaffenkameraden des 1st Wing aus Beauvechain erfolgreich geleistet haben, betonten Regimentskommandeur Oberstleutnant Olaf Böltling, der stellvertretende Divisionskommandeur Brigadegeneral Gert Gawellek und der General der Heeresfliegertruppe, Oberst Ulrich Ott. So absolvierten die Soldaten Tag und Nacht mehr als 2.600 Flugstunden, der Tiger flog 180, die NH90-Flotte 181 Missionen und in 15 Rettungseinsätzen gelang es, 43 Blauhelmsoldaten, Angehörige der malischen Streitkräfte und Zivilpersonen aus dem Gefahrengebiet zu fliegen.

Unerwähnt ließ keiner der Redner den tragischen Unfall im Juli 2017, als beim Absturz eines Tiger-Kampfhubschraubers zwei Offiziere ums Leben kamen. Ihnen widmeten alle gemeinsam eine Schweigeminute.



Brigadegeneral Gert Gawellek (von links), Henning Otte (MdB), Kirsten Lühmann (MdB), Frank Brühl, Bürgermeister der Gemeinde Faßberg, und Oberstleutnant Olaf Böltling beim gemeinsamen Abschreiten der Front.  
Foto: Alexiou